

## Die Fraktionen des Kreistages berichten

### Engagement für Landwirtschaft, Tourismus und Kultur

Die CDU-Fraktion teilt mit

Schon Perikles formulierte in der Antike „Wer an den Dingen seiner Gemeinde nicht Anteil nimmt, ist kein stiller, sondern ein schlechter Bürger.“ In diesem Sinn habe ich immer versucht, nicht still zu sein, sondern mich für die Gemeinde zu engagieren. Gerade als stellvertretender Kreistagspräsident und langjähriges Kreistagsmitglied liegen mir die zukunftsträchtigen Bereiche im Landkreis, nämlich insbesondere die Land-, Forstwirtschaft und Fischerei und der Tourismus am Herzen. Als Bundestagsabgeordneter betreue ich auch von Berlin aus in meinen Arbeitsgruppen Landwirtschaft, Ernährung und Verbraucherschutz und Tourismus im Deutschen Bundestag diese wichtigen Themen. Im Agrarbereich sind die vielen Fragen akut, die mit der BVVG zusammenhängen, wie etwa die Übertragung von Seen. Bei der Binnenfischerei dagegen geht es um die Erarbeitung eines tragfähigen Kormoranmanagements. Im Zusammenhang mit der Diskussion um die Förderung der erneuerbaren Energie stellen sich den Bürgerinnen und Bürgern viele Fragen, für die ich mich als Ansprechpartner sehe.



Als Kulturtouristiker sehe ich Leuchttürme als kulturelles Reiseziel wie das Sterbezimmer von Königin Luise im Schloss Hohenzieritz oder Musik und Theater in Neustrelitz. Mit einigen Touristikern aus dem Bundestag werde ich im Juni eine Fahrt im Landkreis unternehmen und die Gäste im Dreiköniginnenpalais in Mirow in Empfang nehmen. Ich zeige ihnen die Schlosskirche mit der Plastikgalerie in Neustrelitz und das Schloss Hohenzieritz. Anschließend werden wir auf naturtouristischer Route eine Paddeltour auf der Schwaanahavel unternehmen. Königin Luise war im vergangenen Luisejahr auch Ziel eines Ausfluges mit kulturinteressierten Abgeordneten ins Schloss Charlottenburg in Berlin unter meiner Führung.

**Christoph Poland**  
1. Stellv. des Kreistagspräsidenten und Mitglied des Deutschen Bundestages

### Jugendzentren müssen erhalten bleiben

Die SPD-Fraktion teilt mit

Im Jahr 2004 wurde die kreisliche Jugendförderung drastisch reduziert. Das hatte zur Folge, dass einige Jugendzentren geschlossen werden mussten. Jetzt gibt es noch 10 Zentren für Jugendliche im Landkreis Mecklenburg-Strelitz, Neustrelitz eingeschlossen. Unser Ziel muss es sein, möglichst alle zu erhalten – trotz aller Probleme bei der IPSE und der anderen Schwerpunktsetzung bei der Arbeitsmarktpolitik. Insbesondere mit der Kreisgebietsreform und der damit verbundenen Zusammenführung der Landkreise Müritzt, Mecklenburg-Strelitz und Demmin mit der Stadt Neubrandenburg dürfen nicht nur die größeren Zentren gestärkt werden, sondern es muss auch eine qualitativ hochwertige Jugendarbeit auf dem Land weiterhin gefördert werden. Das Modell „selbstverwalteter Jugendclub“ hört sich gut an, kann aber nicht die einzige Lösung sein. Der neue Kreistag sollte sich schnell dieser Problematik annehmen und – eine langfristige Basisfinanzierung der Jugendzentren sicherstellen, – ausreichend und gut qualifiziertes Personal vorhalten und – Sozialarbeiter und Sozialpädagogen bei ihrer Arbeit unterstützen. Die Jugendzentren müssen Anlaufpunkte für



die immer weniger Kinder und Jugendliche in den Dörfern und kleineren Städten bleiben. Hier können sie soziale Kontakte pflegen, sich erholen, Sport treiben, spielen und auch aktiv Demokratie leben. Die Jugendliche zum Beispiel bei der Berufsorientierung oder in der Umwelterziehung, ihre Kompetenzen stärken. Durch die Öffnung auch für ältere Generationen kann ein gutes Miteinander im ländlichen Raum weiter entwickelt werden. Auch hier sollten neue Wege ausprobiert und entwickelt werden. Wir müssen dafür sorgen, dass die Schere zwischen Stadt- und Landleben nicht größer wird. Es dürfen nicht noch weitere soziale Einrichtungen geschlossen werden. Alle Beteiligten sollten im Sinne unserer Kinder und Jugendlichen ihren Beitrag leisten, um diese Jugendzentren langfristig zu erhalten.

**Andreas Butzki**  
Mitglied im Kultur- und Bildungsausschuss und Stadtpräsident der Stadtvertretung von Neustrelitz

## 49,312 – was bedeutet diese Zahl?

Die Faktion DIE LINKE teilt mit

Nun, 49,312% beträgt in diesem Jahr die Kreisumlage in Mecklenburg-Strelitz. Was ist eine Kreisumlage? Das ist der Anteil der Einnahmen der Städte und Gemeinden aus Steuern und Zuweisungen, den diese an den Landkreis abzuführen haben. 49,312% Kreisumlage bedeuten, dass die Kommunen des Landkreises knapp die Hälfte ihrer Einnahmen an den Landkreis zu geben haben, nämlich 24,158 Mio. €. Nur so kann der Landkreis seine gesetzlich vorgeschriebenen Aufgaben erfüllen, trotz gesunkener Zuweisungen durch das Land. (Rückgang von 2010 zu 2011 ca. 1,6 Mio. €) Die Kommunen haben ihrerseits keine andere Möglichkeit, sie müssen diese Umlage abführen, genauso wie die Amtsumlage, wenn sie, wie die meisten Gemeinden, einem Amt angehören. Bei einigen Kommunen übersteigen die Abgaben



zur Kreis- und Amtsumlage die Einnahmen aus den Zuweisungen des Landes, während die geringen Steuereinnahmen oft genug stagnieren oder gar zurückgehen. In unserem Landkreis haben nur noch wenige Kommunen eine Rücklage. Die meisten waren gezwungen, sie aufzulösen, um die Haushalte auszugleichen. Letztlich ist die kommunale Selbstverwaltung in Gefahr, zu einer Verwaltung des Mangels zu werden. Viele sehen sich genötigt, ihre letzten so genannten freiwilligen Leistungen wie Bibliotheken, Jugendklubs, Museen oder die Straßenbeleuchtung in Frage zu stellen. Was ist also zu tun? Zunächst ist eine stabile und aufga-

begerechte kommunale Finanzausstattung zu sichern. Es kann nicht sein, dass den Kommunen ständig neue Aufgaben übertragen werden, wie z.B. die neue Haushaltsführung Doppik, das E-Government oder der Digitalfunk und andererseits werden die Mittel im Finanzausgleichsgesetz Jahr für Jahr zurückgefahren. Auch nach dem Sinn der übertragenen Aufgaben muss gefragt werden. In unserer Region, die so stark von Abwanderung und Überalterung geprägt ist, zeigt sich, dass es zweifelhaft ist, dass es für weniger Einwohner auch weniger Zuweisungen gibt. Mit welchen Mitteln soll sich dann dem dramatischen demographischen Wandel angepasst werden? Sicher sind auch der Landesebene die Mittel knapp. Es ist aber niemandem geholfen, wenn in Schwerin der Landeshaushalt dadurch saniert wird, dass die

Kommunen reihenweise in die Knie gehen. Das wird auch nicht dadurch besser, dass man bei Bedarf Statistiken zitiert, die mit der Realität vor Ort wenig zu tun haben. Stattdessen sollte man sich kraftvoll für seine Städte und Gemeinden über das Forum des Bundesrates in Berlin einsetzen. Die Kommunen sind die Basis unserer Gesellschaft. Sie lassen Politik im Alltag zur Realität werden. Deutschland ist mit Sicherheit nicht zu arm für starke und selbstständige Kommunen. Allerdings fehlt es am notwendigen politischen Willen, dieses Ziel nicht nur in Sonntagsreden zu beschwören, sondern tatsächlich an seiner Verwirklichung zu arbeiten.

**Frank Nieswandt**  
Stellvertreter des Fraktionsvorsitzenden DIE LINKE und Amtsvorsteher des Amtes Friedland